

DAS WÄREILE



Bote des Rennsteigvereins
Begründet 1897 von Ludwig Hertel

Neue Folge

Suhl, Februar 2015

22. Jahrgang Nr. 1



* * * * *

Rennsteigverein 1896 e.V., gegründet am 24. Mai 1896 auf dem Waldhaus „Weidmannsheil“ bei Steinbach am Wald, Mitglied des Deutschen Wanderverbandes e.V., Sitz Kassel, ausgezeichnet mit der Eichendorff-Plakette

Der Vorstand informiert

Der Vorstand und die Redaktion wünschen für 2015 viel Gesundheit und Lust zum Wandern.

Zentrale Termine im Jahr 2015

06. - 08.03.15	Wanderverband Bayern, Tagung in Eglofs/Algäu
11.04.15	Wanderverband Thüringen, Tagung in Holzhausen, Bratwurstmuseum
18.04.15	Jahreshauptsippung des Rennsteigvereins in Ruhla, Gaststätte Mini-a-Thür; Geschwister-Scholl-Straße (Lappengrund), 99842 Ruhla, Beginn 12.00 Uhr Ab 10.00 Uhr: Wanderung zum Alexanderturm oder Wachstein (je nach Wetter) – Start ebenfalls an der Gaststätte Mini-a-Thür Bitte Wimpel nicht vergessen! Die Teilnehmer der Jahreshauptsippung sollten dies am Eingang angeben, damit die Eintrittsgebühr nicht entrichtet werden muss.
10. - 15.05.15	Pfingstrunst des RV, Wdf. Lutz und Susanne Hähner
31.05.15	Thüringer Wandertag in Beuren
31.05. - 05.06.15	Pfingstrunst der OG Suhl, Wdf. Detlef Füchsel
17. - 22.06.15	Deutscher Wandertag in Paderborn
15.08.15	Rennertreffen in Suhl-Vesser, Schwarzer Crux
28.08. - 04.09.15	Domsteigrunst, Wdf. Lutz Hähner
11. - 16.10.15	Herbsttrunst des RV, Wdf. Thomas Bricke Die Runst verläuft von Hörschel nach Blankenstein. Anmeldungen bitte an wanderwart@rennsteigverein.de oder Frank Donath, Ahornallee 65, 15345 Rehfelde.

Einladung zur Jahreshauptsippung am 18.04.2015

Hiermit lädt der Vorstand des RV herzlich die Mitglieder aller OG's ein zur diesjährigen Jahreshauptsippung in Ruhla.

Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Wanderung ab 10.00 Uhr. Der Beginn der Jahreshauptsippung ist 12.00 Uhr. Genaueres entnehmt Ihr bitte dem Terminplan.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und freuen uns auf Euer Kommen!

Die Vorstandschaft

Mit einem kräftigen „Gut Runst“ begrüßen wir im Rennsteigverein

OG Neuenhof

Petra u. Heiko Häring, Waldstraße 23, 99817 Eisenach
Ingelore u. Wolfgang Hurka, Waldstraße 27, 99817 Eisenach

OG Zapfendorf

Maria u. Georg Schneider, Friedhofsweg 7, 96199 Oberleiterbach

OG Suhl

Rolf Kiesewetter, Thomas-Mann-Str. 10 B, 98527 Suhl

OG Hörschel-Eisenach

Brunhild Jähne, Baueshütte 44 a, 41238 Mönchengladbach



Bildquelle: http://smilies-world.de/template/image/world_smilie.png

Der Rennsteigverein gratuliert seinen Jubilaren

Zum 50. Geburtstag:

Elke Rohmann, OG Hainich-Rennstieg 07.02.

Zum 60. Geburtstag:

Dieter Weiß, OG Neuenhof 05.02.
Ilona Karrer, OG Waltershausen 07.02.
Kerstin Kölsche, OG Suhl 26.02.
Udo Birke, OG Suhl 02.03.
Bärbel Leischner, OG Neuenhof 31.03.

Zum 65. Geburtstag:

Klaus Fritz, HV Hauptverein 15.01.
Franziska Seifert, OG Suhl 27.01.
Sabine Madeheim, OG Hainich 20.02.
Friedrich Westphal, OG Hörschel 22.02.
Bernhard Kreppel, OG Zapfendorf 21.03.

Zum 70. Geburtstag:

Barbara Schöner, OG Zapfendorf 14.01.
Sibylle Wolf-v.-Holt, OG Hainich 15.01.
Helga Würtz, OG Hainich-Rennstieg 15.01.
Christa Schütze, OG Hainich-Rennstieg 05.02.
Ulla Koch, OG Zapfendorf 16.02.
Dagmar Rommel, OG Steinbach-BL 16.02.
Margrit König, OG Hainich-Rennstieg 17.02.
Gisela Arnold, OG Suhl 24.02.
Manfred Claßen, OG Hainich 25.02.
Angelika Etzold, OG Zapfendorf 25.02.
Gisela Fleischmann-Conrad, OG Stedtfeld 03.03.
Günter Trautvetter, OG Ruhla 17.03.
Jutta Zirpel, OG Hainich-Rennstieg 17.03.
Ekkehart Lütgert, HV Hauptverein 20.03.
Karin Ronneburg, OG Neuenhof 27.03.

Zum 75. Geburtstag:

Roswitha Mittelstädt, OG Suhl 02.01.
Brigitte Reinhardt, OG Suhl 12.01.

Zum 75. Geburtstag:

Martin Weber, OG Steinbach a. W. 16.01.
Lilo Klimm, OG Suhl 26.01.
Annerose Franz, OG Zapfendorf 06.02.
Inge Deiß, OG Neuenhof 11.02.
Karin Gastmann, OG Suhl 26.02.
Dieter Walther, OG Steinbach-BL 26.02.
Dagmar Itzerott, OG Hainich-Rennstieg 03.03.
Heidrun Sack, OG Suhl 06.03.
Gisela Scharf, OG Hainich-Rennstieg 08.03.
Gunter Dietsch, OG Hainich-Rennstieg 14.03.
Ingeborg Pflitzmann, OG Suhl 26.03.

Zum 80. Geburtstag:

Sigrid Kleinsteuber, OG Ruhla 09.01.
Edgar Sitzmann, OG Zapfendorf 13.01.
Irmgard Stürzl, OG Zapfendorf 20.01.
Fritz Moldenhauer, OG Hörschel 12.02.
Werner Ziemba, OG Stedtfeld 18.02.
Sylvester Eiermann, OG Zapfendorf 09.03.
Harry Mauer, OG Ernstthal 10.03.
Charlotte Suchsland, OG Stedtfeld 12.03.
Hubert Oehmler, OG Harthgemeinde 21.03.
Gertrud Szillat, OG Suhl 23.03.

Zum 85. Geburtstag:

Charlotte Morgenroth, OG Zapfendorf 26.01.
Christa Märtens, OG Suhl 12.02.
Annemarie Reuß, OG Zapfendorf 20.02.
Helmut Büchel, OG Suhl 26.02.
Gisela Lippler, OG Hainich-Rennstieg 24.03.

Zum 90. Geburtstag:

Ruth Götz, OG Zapfendorf 08.02.
Erwin Schuch, OG Suhl 14.02.
Andreas Martin, OG Zapfendorf 01.03.
Edith Nestmann, OG Zapfendorf 31.03.

Aus den Ortsgruppen



Rennergruppe Rehfelde: Wanderung durchs Briesetal am 26.10.2014

Auch abseits des Rennsteigs leben versprengte Renner, die die Wandertradition des Rennsteigvereins hochhalten. In Berlin und dem Brandenburger Umland treffen sich einige von ihnen, darunter der Hauptwanderwart des Vereins Frank Donath, einmal monatlich als „Rennergruppe Rehfelde“ zu einer gemeinsamen Tageswanderung.

Am Sonntag, den 26.10.2014 ging es dabei durch das schöne Briesetal im Naturpark Barnim, nördlich von Berlin. Zu dieser Wanderung waren neben dem harten Kern der (Alt-)Renner wie immer auch Gäste willkommen, so dass sich bei der Aussicht auf einen schönen, goldig-herbstlichen Wandertag 13 Wanderer am S-Bahnhof Birkenwerder einfanden.

Ganz anders als im Thüringer Wald hat man sich die Landschaft hier vorzustellen. Die Brieße ist weniger ein richtiger Fluss als vielmehr ein Fließ, das sich durch eine weite Sumpflandschaft zieht und verzweigt. Diese Landschaft vermittelt noch einen sehr ursprünglichen Eindruck Brandenburgs, bevor weite Landstriche der Mark zum Zwecke der Urbarmachung trockengelegt wurden. Seit Birkenwerder an das Berliner Bahnnetz 1925 angebunden wurde, ist das Briesetal wohl auch deshalb ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner. Das hat den Vorteil, dass es unterwegs mehrere Möglichkeiten zur Stärkung gibt.

In guter Stimmung beginnen wir um Zehn in Birkenwerder die Wanderung durchs Briesetal über Wensickendorf und weiter nach Wandlitz. Nach etwa einer Stunde laufen wir einer Dame in die Arme, die eine Befragung von Besuchern des

Naturparks Barnim durchführt. Diese Unterbrechung nutzen wir zu einer ersten Stärkung im „Briesekrug“, ehe es an der Briesee entlang weiter geht. Inzwischen bricht auch die Sonne durch die Wolken und beschert uns, passend zur Stimmung unserer Gruppe, einen heiteren Wandertag. Die Mittagsrast legen wir am Forsthaus Wensickendorf ein, idyllisch an einem Feld mitten im Walde gelegen. Nachdem wir die alte, jedoch nicht mehr vom Wasser angetriebene Mühle in Zühlsdorf passiert haben, schwärmen die Wanderer in den Wald aus, um mit beachtlicher Ausbeute in die Pilze zu gehen. Schließlich geht es durch das schöne Wensickendorf, das wir kurz vor Drei noch im Hellen passieren. Hier verlassen uns zwei Wanderfreunde wieder, der Rest setzt dann den Weg in Richtung Wandlitz fort. Dieser Ort ist vielen ein Begriff durch die nahe gelegene „Waldsiedlung“, die etwa von 1960-89 als Wohnsitz der höchsten DDR-Funktionäre diente. Dabei gehört(e) die Waldsiedlung verwaltungsmäßig eigentlich zu Bernau und nicht zu Wandlitz. Vorbei am Rahmersee geht es zum Wandlitzsee, wo unsere Wanderung schließlich in dem gleichnamigen Ortsteil von Wandlitz gegen Fünf Uhr, bereits im Dunkeln endet. Unterm Strich sind wir über 20 km gewandert und gönnen uns im bahnhofsnahen „Kohldampf“ noch eine kleine Stärkung, ehe wir uns mit der Heidekrautbahn wieder auf dem Heimweg begeben.

Zurück bleibt ein schönes Wandererlebnis, für das wir unserer heutigen Wanderführerin Annette danken! Und die Vorfreude auf den nächsten Wandertag in einem Monat!

Teilnehmer: Frank und Asta, Angela und „Zack“ (Herbstrunst 2014), Wally, Annette und Kerstin, Katrin und Thomas (Lehnitz), Kerstin und Martin (Skireise), Stefanie Bode, Thomas Bricke

Thomas Bricke - OG Suhl

OG Hörschel-Eisenach

Wandern im Ilmtal

Zwei Kulturwanderungen in Weimar

Das kleine Flüsschen Ilm belegt mit einer Länge von nur 129 Kilometern, die Länge der drei Quellbäche Freibach, Lengwitz und Taubach nicht eingerechnet, nur einen hinteren Platz in der Reihe der deutschen Flüsse. Aber sein Lauf durch die reizvolle Thüringer Landschaft rechtfertigt, dass man auch darüber einmal berichtet.

Die Ortsgruppe Hörschel-Eisenach hat in zwei Wanderungen 2013 und 2014 im Weimarer Ilmtal nicht nur die landschaftlichen Reize, sondern auch kulturelle Gegebenheiten der Klassikerstadt erkundet. Ein Stadtrundgang streifte nicht nur die historischen Stätten, sondern widmete sich auch den 12 finsternen Jahren Weimarer und deutscher Geschichte. Das so genannte *Gauforum*, der *Jakobskirchhof*, der Theaterplatz mit dem *Deutschen Nationaltheater* und dem *Goethe-Schiller-Denkmal*, das *Wittumspalais*, Stätte der berühmten Teediskurse der Hzn. Anna

Amalia, das *Schillerhaus*, der Markt mit *Cranach-Haus* und Hotel *Elephant*, das *Goethehaus*, der *Groppius-Bau* des Bauhauses Weimar und das Gebäude-Ensemble um den *Platz der Demokratie* mit der *Anna-Amalia-Bibliothek* im *Grünen Schloss* waren Stationen des informativen Stadtrundganges.

Die **1. Wanderung** begann nach Querung der *Sternbrücke* mit Wanderkreis und Wanderspruch am Eingang zum *Park an der Ilm*. Der ehemals barocke *Sterngarten* wurde ab 1778 unter Goethes Einfluss in einen Landschaftspark umgestaltet und später erweitert. Kunst und Natur bilden in diesem Park eine Einheit. Geprägt wird dieser Park beiderseits der Ilm u.a. durch das ehemalige *Reithaus*, *Sphinxgrotte* und *Läutraquelle*, *Goethes Gartenhaus* und *Römisches Haus*, *künstliche Ruine* und *Felsentor*, *Liszthaus*, *Löwenkämpfertor* und *Felsengrotte*, *Schlangenstein* sowie *Denkmälern für Fürnberg, Liszt, Mickiewicz, Petöfi, Puschkin* und *Shakespeare*. Die *Schaukelbrücke* über die Ilm leitete dann über nach *Oberweimar*, wo das *Deutsche Bienenmuseum* am Ilmbogen zu einer kleinen Pause einlädt. Das eingemeindete *Ehringsdorf* hat seine Bekanntheit fossilen Funden beim Travertin-Abbau zu verdanken. Von Ehringsdorf bis zum Schloss und *Park Belvedere*, wo die Wanderung endet, sind es dann nur noch schlappe 900 m. Nach entspannter Pause in der *Schlossterrasse* müssen dann müde Füße noch einmal zu einem Rundgang durch den Schlosspark in Bewegung gebracht werden. Herzog Ernst August (1688...1747) ließ in nur 20-jähriger Regierungszeit 22 Schlösser errichten, u.a. auch von 1720...1732 das *Fasanenschlösschen*, seit 1926 Rokoko-Museum, in *Belvedere*. Der dazugehörige Park, als Barockgarten angelegt, im 19. Jh. nach Empfehlungen von Fürst Pückler-Muskau umgestaltet, bietet heute dem Auge kunstvoll angelegte Blumengärten, Rosenrondelle, Irrgarten und Heckentheater. Die *Orangerie* enthält neben einer Sammlung historischer



Foto:
Harald Ahm

Kutschen vor allem eine einmalige Sammlung von Libanonzedern, Zypressen, Pommeranzenbäumen, die seit 300 Jahren im Kübel gehalten werden. Ein wunderbarer Ausblick ins Weimarer Umland schloß den Rundgang ab.

Die **2. Wanderung** begann wiederum an der ältesten Brücke Weimars, der *Sternbrücke* von 1653, führte aber ilmabwärts nach Schloss und Park *Tiefurt* und in den weniger bekannten Schlosspark *Kromsdorf*. Das Goethe-Schiller-Archiv überragt das Ilmtal um einiges, und noch gewaltiger erscheint dem Wanderer der imposante, 38 m hohe Viadukt der Weimar-Geraer-Eisenbahn von 1876, der mit 152 m Länge das Ilmtal überspannt. Das *Webicht* zu unserer Rechten, in Feudalzeiten nahes Jagdgebiet Weimarer Herzöge, später mit der *Fasanerie* beliebtes Ausflugsziel Weimarer Bürger, erinnert aber auch daran, dass hier im April 1945 von der Weimarer Gestapo, ungesühnt, 149 Häftlinge, Männer und Frauen, erschossen worden sind. Nach einer kurzen „Durststrecke“ erreicht der Wanderer, in einer Ilmschleife gelegen, Dorf und Park *Tiefurt*. Zunächst fällt aber ein Autoklav der *Alten Mühle* ins Auge. Hier wurde einst Papier produziert; heute hat sich ein Altenheim in der Mühle zu einer kulturellen Institution entwickelt, die über Weimars Grenzen hinaus bekannt ist. Tiefurt selbst war seit dem 16. Jh. fürstliches Kammergut. Das Pächterhaus musste 1765 einem Schloss-Neubau weichen, das ab 1776 dem zweiten Sohn der Herzogin Anna Amalia, Prinz Konstantin, als Residenz diente. Mit der Fertigstellung des Schlosses begann die Gestaltung des Parkes durch Karl-Ludwig Knebel. Das Konzept sah zunächst einen englischen Garten mit Obst- und Nutzgarten, eine Einsiedelei, einen Hopfenberg und einen Weinberg vor. Mit Nutzung des Schlosses als Sommersitz der Hzgn. Anna Amalia ab 1781 erfolgt auch die Erweiterung des Parkes auf das rechte Ilmufer. Berühmte Gäste in Schloss und Park waren neben Goethe und Schiller auch Wieland, Herder, Jean Paul, Seume und die Gebrüder Humboldt. Der Rundgang durch den weitläufigen Park mit dem *Teesalon*, dem *Mozart-Gedenkstein* von 1799, dem *Wald- und Wassertheater*, dem *Konstantin-Denkmal*, dem *Leopold-Denkmal*, dem *Musentempel* und einem *Amor* mit einer Goethe-Inschrift zur Huldigung an die Schauspielerin *Corinna Schröter* mündet dann in den *Maria-Pawlowna-Weg*, der den Wanderer zu Schloss und Park *Kromsdorf* führt. Das Schloss wurde 1580 von Georg Albrecht von Kromsdorf errichtet. Mehrfach erweitert, ließ Theodor von Mortaigne 1668 den Park ummauern und mit zwei Eckbastionen versehen. Die Innenseite der Mauer ließ der Bauherr mit 64 Nischen ausführen in die er Büsten berühmter Männer und Frauen aus allen Kontinenten platzierte. Allerdings sind ihre Gesichter einheitlich von einem mitteldeutsch-thüringischen Einschlag gekennzeichnet. Vom Schloss sind derzeit nur wenige Räume zugänglich; die Denkmalpflege hat hier noch reichlich Arbeit zu leisten.

Die Endpunkte beider Wanderungen, *Belvedere* und *Tiefurt*, werden von Weimarer Stadtbussen angefahren und können so den Rückweg in die Stadt erleichtern.

Eberhard Hering - OG Hörschel-Eisenach

OG Suhl

Ein schönes Wanderwochenende der OG Suhl

„Über sieben Brücken musst du gehen“, klingt ein Lied in meinen Ohren, „über sieben Gipfel musst du sehn“, sagt Werner Seibt in seinem Wanderführer. Sicher war einer der Gedanken Anlass beim Sommerfest 2013, dass die Runstgruppe der Regenrunst 2013, beim Anblick des Großen Beerberges am Horizont, von unserer Wanderhütte am Steinhorst aus, bei schönstem Wetter auf den Gedanken kam, den Gipfelweg einmal gemeinsam zu gehen und so wieder ein positives gemeinsames Erleben zu zelebrieren. Die angedachte Übernachtung in der Neuen Gehlberger Hütte ließ sich aber nicht realisieren, so dass für 2013 ein Wanderwochenende mit gemütlichem Zusammensein Ende Oktober in Friedrichshöhe erfolgte. Um aber den Gipfelweg gemeinsam zu realisieren, wurde er fester Bestandteil des Wanderplanes der OG Suhl 2014. Der 3. und 4. Oktober 2014 boten sich dafür an.

Mit jeweils ca. 20 km und gut 600 Höhenmetern im Auf- und Abstieg, sicher nicht mehr für alle Mitglieder unserer OG machbar, war ich doch erstaunt, dass sich am Freitag 25 und am Samstag 24 Renner die Strecke zutrauten und meisterten.

Unsere Mitglieder sind auch erfinderisch. Der erste Tag begann mit 15 % Steigung auf den ersten gut 2 Kilometern, so hatten sich 10 Wanderfreunde abgesprochen und den Bus für den Aufstieg ausgewählt. Leider hatten sie so viel Vorsprung, dass wir ihnen nur kurz beim Aufstieg zum Großen Finsterberg begegneten, weil sie den Berg gerade wieder verließen. Rechnet man Helga auf den Fahrrad und unsere 2 fleißigen Versorgungskräfte mit hinzu, so waren am ersten Tag insgesamt 38 Wanderfreunde bei schönstem Wetter auf dem Gipfelwanderweg aktiv. Werner Seibt, einer derjenigen, die sich diesen Weg ausdachten und eine Route in der heutigen machbaren Form erschlossen, ließ es sich nicht nehmen, dabei zu sein.

Für den Abend war geselliges Beisammensein im Naturheilgarten angesetzt. Auch hier konnten wir 36 Mitglieder begrüßen. Für prächtige Stimmung sorgten unser Notenjongleur Herwig Hopf und unsere lieben Gäste aus Sachsen Anhalt mit ihren Akkordeons. Auch andere Mitglieder trugen mit lustigen Beiträgen zur Vollenendung des Abends bei.

Einige hatten sich für den zweiten Tag abgemeldet. Da für die Einkehr in der Neuen Gehlberger Hütte nur maximal 20 Plätze reserviert werden konnten, war ich sicher: Dies geht auf.

Aber es kam anders als gedacht. Wiederum bei herrlichstem Wetter, hatten sich andere Mitglieder entschlossen, die entstandenen Lücken zu schließen. Um pünktlich 13.00 Uhr auf den Schneekopf zu sein, musste zwar die Wegführung etwas abgeändert werden, aber wir erreichten zur vereinbarten Zeit unsere geplante Einkehr, die Plätze waren schon für uns reserviert und vorbereitet.

Auf dem Berg war bei diesem Wetter eine regelrechte Völkerwanderung im Gange und uns begegneten auch hier noch weitere Mitglieder unserer OG.

Ich bin sicher: Es war für alle ein schönes Erlebnis!

Beim Verlassen des Schneekopfes kam die Anregung - wieder von den Teilnehmern der Regenrünst 2013 - 2015 wieder eine zweitägige Wanderung mit Übernachtung zu organisieren und als Standquartier Gasthaus und Pension „Rennsteig“ in Friedrichshöhe auszuwählen, denn hier war die Stimmung immer besonders gut.

Detlef Füchsel

OG Ruhla

Wanderfahrt nach Zeil am Main

Vom 9. – 12. Oktober fand die traditionelle Herbst-Wanderfahrt der Ortsgruppe Ruhla des Rennsteigvereins mit 25 Wanderfreunden statt. In diesem Jahr ging es nach Zeil am Main. Zeil ist ein hübsches, kleines Städtchen zwischen Schweinfurt und Bamberg gelegen. Es hat eine reizvolle Altstadt mit einem wunderschönen Marktplatz, der von alten Fachwerkhäusern umgeben ist. Oberhalb von Zeil liegt die Wallfahrtskirche „Zeiler Käppele“. In der Stadt gibt es noch ein privates Brauhaus mit der uralten Brauereigaststätte „Zur alten Freyung“.

Am Nachmittag des Anreisetages stand eine erste Kennenlern-Wanderung auf dem Programm. Wir stiegen zunächst zum „Zeiler Käppele“ auf. Vom Käppele aus bot

sich uns ein herrlicher Fernblick auf das Maintal und den Steigerwald. Von der Wallfahrtskirche aus wanderten wir weiter durch die Weinberge zum Weinort Ziegelanger. Der Nachmittag endete in einem gemütlichen Weingut in Ziegelanger.

Am nächsten Tag stand eine Wanderung rund um Königsberg in



Bayern auf dem Programm. Die Stadt Königsberg liegt am Rande des Naturparks Hassberge. Die Stadt war bis 1920 eine Enklave des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha im bayerischen Gebiet. In der Stadt sind zahlreiche alte Fachwerkhäuser zu bewundern. Es gibt einen Amtsbotenweg (45Km), der Königsberg mit der früheren Residenz Coburg verbindet. Auf diesem Weg wurden amtliche Dokumente von Coburg nach Königsberg gebracht. Am Freitag fuhren wir mit einem

Charterbus nach Königsberg. Wir stiegen zur Burg oberhalb von Königsberg auf und wanderten ein Stück auf dem Amtsbotenweg bis zur Kreuzung mit dem Hassberg-Rennweg. Die nächste Etappe unserer Wanderung war das malerische Weindorf Unfinden. In der Wein-Gaststätte „Schwarzer Adler“ wurde das Mittagessen eingenommen. Eine Spezialität des Hauses sind die „Blauen Zipfel“ Das ist eine Art Bratwurst im Kräutersud, die fleißig probiert wurde. Auch der gute Hauswein mundete vorzüglich. Recht fröhlich ging es dann zurück nach Königsberg.

Am Samstag wanderten wir im Maintal nach Hassfurt. Die Stadt ist berühmt für die „Ritterkappelle“, eine gotische Kirche, an der 230 Wappen des fränkischen Adels angebracht sind. Neben der Ritterkapelle besitzt die Stadt noch eine recht sehenswerte Altstadt. Einige besichtigten am Nachmittag noch die Domstadt Bamberg. Der Tag klang beim Bockbieranstich mit Blasmusik im Zeiler Brauhaus „Zur alten Freyung“ aus. Allen Teilnehmern hat unsere kleine Weinreise ins Maintal sehr gut gefallen.

Harald Töpfer

OG Zapfendorf

Wanderung auf dem Amtsbotenweg vom 28.05.2014 - 31.05.2014

Am Mittwoch, den 28.05.2014 trafen wir uns im fränkischen Örtchen Ebing gegen 19:00 Uhr zu einem ersten Kennenlernen. Wir, das heißt 20 Wanderfreunde aus verschiedenen Regionen Deutschlands, die sich in den nächsten drei Tagen auf den Spuren des damaligen Amtsboten begeben wollten. So waren neben etlichen Mitgliedern des Rennsteigvereins noch Gäste des Odenwaldklub, OG Frankfurt zugegen. Und schon bei der ersten Abendsippung, nach einem ersten Kennenlernen und den einsetzenden Klängen der beiden Ukulele-Spieler mit ihrer lustigen Gesangs-Vorführung, war die Stimmung fröhlich und gelockert. Diese heitere Stimmung sollte nun auch während unserer drei Wandertage anhalten, und nicht einmal der Dauerregen am ersten Tag konnte unsere gute Laune vermiesen.

Der erste Wandertag begann mit einer Busfahrt nach Königsberg, um dort an einer kurzen, aber lehrreichen Stadtführung teilzunehmen. Im Anschluss ging es ein kurzes steiles Stück zum Königsberger Schlossgarten, dem Beginn des Amtsbotenweges. Hier begann die erste Etappe unseres Weges, die uns über die Dornbusch- und Haßberge, durch den Großmannsdorfer Forst nach Hohnhausen führte. Am Geräteschuppen der Hohnhausener Feuerwehr legten wir eine ausgiebige Pause ein, um danach die restlichen Kilometer nach Leuzendorf, dem Ende der heutigen Etappe zu bewältigen. Leider konnten wir durch den stetigen Regen und der matschigen Wege die Umgebung nicht richtig genießen. Unseren Blicken mit gesenkten Köpfen unter aufgespannten Regenschirmen entging leider so manche Schönheit der heutigen Strecke.

Mit deutlich besserem Wetter, zwar bewölkt, aber ohne auch nur einen



Regentropfen, legten wir am nächsten Tag unsere zweite Etappe von Leuzendorf bis Seßlach zurück. Pünktlich war der Bus zur Stelle, der uns zum Endpunkt der gestrigen Tour brachte. Heute ging es zunächst über Römmelsdorf und dann weiter durch das Lohrer Holz nach Pfaffendorf. Danach führte uns der Weg nach Altenstein, wo wir beim dortigen Sportverein unsere Mittagsrast hielten und eine gute Kartoffelsuppe genießen konnten. Gut gestärkt und mit einer ständigen musikalischen Begleitung unserer beiden Künstler marschierten wir leichten Fußes die restliche Strecke durch den Altensteiner Forst über Rothenberg nach Seßlach. Hier am Ende der Etappe erwartete uns nochmals eine gelungene Stadtführung, wo wir einiges über die Vergangenheit des Örtchens erfahren konnten. Mit dem Besuch der kommunalen Bierbrauerei und einer kleinen Verköstigung mit dem guten Bier endete hier unsere heutige Etappe.

Auch heute wieder ein Bustransfer bis zum Endpunkt der gestrigen Tour. Von hier führte uns der Weg zunächst um Schloss Geiersberg herum und durch den Bürgerwald nach Krumbach. Hier verließen wir die schattigen Waldwege und gelangten über ausgedehnte Wiesen und Felder nach Witzmannsberg. Dort hielten wir am Dorfbrunnen unter einem schattigen Dach unsere Mittagspause ab, um im Anschluss weiter nach Neuhaus zu laufen. Dank des herrlichen sonnigen Wetters liefen unsere beiden Musikanten zu einer bis dahin nicht gekannten Höchstform auf, und es wurde stellenweise kräftig mitgesungen. So bemerkten wir kaum, wie die Kilometer dahinschwanden und wir plötzlich in greifbarer Nähe schon die Feste Coburg sehen konnten. Angekommen in Coburg, erwartete uns auch hier

eine Führung durch die Altstadt und im Anschluss eine letzte Busfahrt zurück nach Elbing.

Bei unserem letzten geselligen Abend wurden dann traditionsgemäß von unserem Wanderführer Urkunden und Wimpel als Andenken verteilt, die eine Auszeichnung an das Geleistete darstellen sollen. So konnte jeder noch eine schöne Erinnerung an die gelungenen Wandertage mit nach Hause nehmen.

Peter Tremel

Horst Frank

OG Waltershausen

Wanderung über den Hermannsweg im Teutoburger Wald (*)

Der Teutoburger Wald gehört mit 105 km Länge zu unseren kleinsten Mittelgebirgen. Bekannt ist er vor allem durch die „Schlacht im Teutoburger Wald“ in der Hermann (oder Arminius) der Etrusker im Jahr 9 n.Chr. drei Legionen des römischen Statthalters Quintilius Varus vernichtete. Dass neueste Erkenntnisse diese Schlacht heute nach dem 150 km nordwestlich gelegenen Kalkriese verlegen, tut dem 156 km langen *Hermannsweg* keinen Abbruch. Er beginnt in Rheine und führt meist als Kammweg bis Leopoldstal. Verbunden mit dem *Eggeweg* kann man die Wanderung um 70 km zum FWW *Hermannshöhen* verlängern. Lokale Wanderführer empfehlen, den *Hermannsweg* in 8 Etappen zu laufen, sportliche Wanderer schaffen es aber auch in nur 6 Tagen.

1. Etappe: Rheine - Ibbenbüren

Die Wanderung beginnt am Markt in Rheine, mit 27m NHN auch der tiefste Punkt der gesamten Wanderung. Flussaufwärts folgt er zunächst, fast steigungslos, der Ems. Nach dem Ort *Bevergern* wird am so genannten Nassen Dreieck der Zusammenfluss des Dortmund-Weser-Ems-Kanals (265 km) mit dem Mittellandkanal (327 km) erreicht. Über die *Dörenther Klippen*, Sandsteinformationen mit bis 40 m hohen Felsen, um die sich Sagen und Legenden ranken, geht es zum nahen Gasthof zu einer Einkehr, ehe das Tagesziel *Ibbenbüren* erreicht wird.

2. Etappe: Ibbenbüren – Lienen

Die 2. Etappe führt endlich auf den Kammweg. Mischwald mit alten Buchenbeständen wechselt mit offenen Flächen ab. Geologisch wird der Gebirgszug durch Kalk und Sandstein geprägt, was sich auch auf die Wegebeschaffenheit auswirkt. Der Höhepunkt des Tages ist das kleine Städtchen *Tecklenburg* mit seiner verwinkelten Altstadt, die zu individueller Erkundung einlädt. Kurz vor dem Tagesziel Lienen bietet das Waldgasthaus *Malepartus* noch einmal eine stimmungsvolle Einkehr.

3. Etappe: Lienen – Borgholzhausen

Von Borgholzhausen führt der Weg auf den Kamm wieder zurück zum *Malepartus*. Ein früher Start lässt später genügend Zeit für eine Besichtigung von Stadt und Schloss *Bad Iburg*. Bereits im 11. Jh. ließ Bischof Benno II. Burg und



Benediktinerkloster erbauen. Im späteren Schloss residierten 600 Jahre die Osnabrücker Fürstbischöfe und 1668 wurde hier Sophie Charlotte, Preußens erste Königin, die Mutter des Soldatenkönigs, Friedrich I. von Preußen geboren. Nach *Bad Iburg* verläuft der Weg meist im Wald mit wechselnden Auf- und Abstiegen bis nach *Borgholzhausen*. Übernachtung mit BUS-Transfer ist in *Dissen* möglich.

4. Etappe: **Borgholzhausen - Bielefeld**

Start in Borgholzhausen. Aufstieg zur Burgruine *Ravensberg*. Die Stadt Halle in Westfalen wird nur gestreift. In einem offenen Landschaftspark, wo der Gesangsverein Ravensberg dem Minnesänger *Walther von der Vogelweide* ein Denkmal setzte, bietet ein Lustpavillon, einer Familie Hagedorn, wegen seiner Form auch spöttisch „Kaffeemühle“ genannt, einen wunderbaren Ausblick auf Halle und Umgebung. Der weitere Verlauf des Weges führt über die *Große Egge* (312 m NHN) und weitere Höhenrücken mit klangvollen Namen. In diesem Abschnitt des Kammweges ist auffällig, dass der Teutoburger Wald mit nur 2...3 km Breite ein sehr schmaler Gebirgszug ist; rechts und links fallen nach Norden und Süden die Hänge steil ab. Einkehr auf dieser Etappe ist nur möglich im Waldhotel „*Peter auf'm Berge*“. In Bielefeld führt der Weg zuerst am Tierpark vorüber, der nicht eingezäunt ist. Nachfrage: Eintritt für Besucher frei. Das dürfte wohl einmalig in D. sein und – ermöglicht auch einkommensschwächeren Familien das Erlebnis Tierpark. Der Weg zur Burg *Sparrenburg*, dem Wahrzeichen der Stadt Bielefeld, ist asphaltiert und schlaucht am Ende des Tages ganz schön. Entschädigen kann nur die Abendsjipping im Burgrestaurant. BUS-Transfer nach Dissen.

5. Etappe: **Bielefeld – Hörste**

Start wieder an der Sparrenburg. Durch Bielefeld führt der Weg über Habichtshöhe und den Ebbeberg (310 m NHN). Den Ebbeberg ziert ein im Jahr 1895 erbauter Bismarckturm, auch wegen seiner Stahl-Gitterkonstruktion „Eiserner Anton“ genannt. In dem Ort Oerlinghausen bietet sich Gelegenheit für eine ausgedehnte Mittagsrast. Über 230 Stufen geht's es dann über eine Himmelsleiter hinauf zum

Tönsberg (334 m NHN). Oben erwartet den Wanderer zunächst die Ruine einer um 1750 erbauten Windmühle. Später wird eine Gedenkstätte für die Gefallenen des I. Weltkrieges, ein Hermann-Löns-Denkmal, eine vorgeschichtliche Wallanlage, Hügelgräber und eine Hünenkapelle passiert. Einkehr in der Waldgaststätte *Bienenschmidt* möglich. Transfer zur Übernachtung auf dem Reit- und Gutshof in Lage Ortsteil Hörste.

6. Etappe: **Hörste – Leopoldstal**

Die letzte Etappe auf dem Hermannsweg ist die mit den bekanntesten touristischen Zielen im Teutoburger Wald. Start wieder beim *Bienenschmidt*. Nach wenigen Kilometern an Waldrand und Weidewiesen entlang, kommt man zum *Donoper Teich*. Dort beginnt der anspruchsvolle Aufstieg auf die *Grottenburg* (356 m NHN) zum 1875 eingeweihten Hermannsdenkmal. Das 54 m hohe Monument verbindet romantische Erinnerung an den Sieg des Arminius mit der Gegenwart der Denkmalserbauer indem es die Stärke Deutschlands durch die Reichseinigung symbolisieren sollte. Der nächste Besuchermagnet sind die *Externsteine*, eine aus mehreren frei stehenden Sandsteinfelsen bestehenden Felsengruppe, deren Aussichtsplattformen mit Steiganlagen zugänglich gemacht wurden. Starker Besucherandrang! Auf dem Kammweg geht es dann wieder bergan zum *Knickenhagen*. Hier öffnet sich der Wald und gewährt Einblick in eine relativ große Fläche Bergeheide mit seltenen Pflanzen. Über Forstwege kann man die Gaststätte Silbermühle erreichen. Das letzte Wegstück hat es in sich: Durch das romantische Silbertal erreicht man, linksabbiegend, den steilen Anstieg zum *Lippischen Velmerstot*, mit 441 m NHN die höchste Erhebung des Hermannsweges (Foto). Von nun an geht's nur noch bergab. In *Leopoldstal* endet der Hermannsweg.



Resümee:

Eine lohnenswerte Mehrtageswanderung, die allerdings einigen organisatorischen Aufwand verlangt, von G a b i und M i c h a e l Jahn hervorragend bewältigt! Der Hermannsweg ist als Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ zertifiziert und gehört zu den „Top-Trails of Germany“, ob zu Recht, muss zumindest stark angezweifelt werden. Dass, wie auf dem Rennsteig, die Traditionen unseres Vereins gewahrt wurden, sei nur ergänzend erwähnt. Mit Wanderpass, Urkunde und Abzeichen wurden die Teilnehmer nach Hause verabschiedet.

Teilnehmer: Marlene BUHR, Bridel, Horst FRANK, Frankfurt, Gabi u. Michael JAHN, Altenstadt-Oberau, Ilona KARRER, Zella-Mehlis, Robert KLEIN, Frankfurt, Ursula KOGLIN, Erfurt, Katrin KUMMER, Rabenau, Matthias LUSTIG, Frankfurt, Monika NEUMEISTER, Stegaurach-Debring, Sabine NOHL, Frankfurt, Bianca NÜCHEM, Maintal, Thomas RIETZSCHER, Inzell, Sandra SCHWARZ, Nieder Mockstadt, Heike TANCKE, Plauen, Jens THOMAS, Ostseebad Wustrow.

(*) Der ausführliche Wanderbericht ist beim Autor erhältlich

Thomas Rietzschler, Dampflok

Renn- und Wanderwege - Teil 2

Die Schrecke-Rennweg

Vom Ortseingang Hauteroda biegen wir die zweite Straße nach links ab und folgen dem gleichmäßig ansteigenden Feldweg. Auf der linken Seite steht für Interessierte eine alte Windmühle, die Beschreibung dazu befindet sich auf einer Tafel am Wegesrand. Nach 300 m verbreitert sich der Weg mit Baumbestand auffallend auf ca. 12 m Breite, diese Breite wird bis zum Waldrand beibehalten. Ungewöhnlich, da doch heutzutage jeder Quadratmeter von der Landwirtschaft genutzt wird. Da der Weg in dem Messtischblatt von 1905 als „Unterhaltener Fahrweg“ eingezeichnet ist, kann man von einer späteren intensiven Nutzung ausgehen. Am Waldrand angelangt beginnt der Rennweg sich in einen Hohlweg von bis zu einem Meter Tiefe und bis zur zweifachen Wagenbreite umzuwandeln. Dieser Hohlweg ist leider mit Buschwerk teilweise zugewachsen und erstreckt sich auf eine Länge von ca. 800 m bis auf die Höhe. Wir benutzen daher den am Waldrand nach links abbiegenden und fast parallel verlaufenden Waldweg nach oben zur Höhe 309 m. Oben angekommen, biegen wir nach rechts ab und erreichen nach 500 m wieder den Rennweg. Nach links folgt man dem Weg weiter in Richtung Osten zum Beerberg. Im Hohlweg und auf dem Kamm des Rennweges befinden sich Grenzsteine und Gemarkungssteine. Sie sind den Kreisgrenzen zuzuordnen. Am Beerberg angelangt, folgt der Original-Rennweg durch Wald und Gebüsch in Richtung Köhlerhütte, was durch Hohlwege noch belegt ist und stößt hier auf den Rennweg der Hohen Schrecke. Wir folgen jedoch dem Waldweg geradeaus und umgehen den

Beerberg, um nach ca. 600 m unwegsames Gelände vermeidend, auf unseren eigentlichen Rennweg anzukommen. An der Köhlerhütte folgen wir nach rechts dem Waldweg. Nach kurzer Zeit verzweigt sich der Weg erneut. An dieser Stelle ist der Wegeverlauf unschlüssig, da beide Wege wieder zusammenführen. Wir nehmen den geradeaus führenden Weg am Waldrand entlang, dem sogenannten Feldweg, bis zu einem Wegweiser-Stein mit der Aufschrift „Feldweg Cölleda und Beichlingen“ (Wegweiser-Steine gehören auch in die Altwegeforschung, bezeugen sie doch den Wegeverlauf alter Handelsstraßen ab dem 18. Jh). Hier führen beide Wege wieder zusammen. Der Waldweg besteht teilweise aus Hohlwegen. Jedoch stehen am Wegesrand Schilder mit der Aufschrift „Sperrgebiet Munitionsbergung“. Das Gebiet ist sicherlich schon geräumt, aber dennoch mit Vorsicht zu behandeln. An einem weiteren Wegweiser-Stein mit der Aufschrift „Cölleda Donndorf“ und „Kl. Donndorf“ biegen wir nach links ab und gehen nach rechts auf einem langen Hohlweg am Waldrand entlang zum Kloster Donndorf. Hier kann sich der Wanderer in der Klosterschenke bei schmackhaftem Essen stärken.

Der Rennweg der Schmücke

Luise Gerbing hat 1910 den Schmücke-Rennweg zum ersten Mal von Beichlingen aus über den Kinzelsberg, die Monraburg, den Pass von Harras nach Sachsenburg erwandert und im Mareile Nr. 2 von 1910 darüber geschrieben. Am 17. Mai 1997 wurde er nach 87 Jahren vom Rennsteigverein wieder begangen und im Mareile Nr. 4 von 1997 berichtet. Auch wir wollten dieser Tradition folgen, da die oben genannten Rennwege im gleichen Gebirgszug lagen. 1997 begann man an der Kreuzung oberhalb von Burgwenden. Neueste Erkenntnisse von E. Blaschke ergeben, dass der Schmücke-Rennweg den Gebirgskamm nach Osten folgend in den Rennweg der Hohen Schrecke nach 3 km einmündet. E. Blaschke beschreibt auch einen Rennweg oberhalb von Sachsenburg über den Wächterberg in ihren Darstellungen. Der alte Handelsweg "Ochsenstieg" findet hier Anschluss. Auch die alte Salzstraße Bad Frankenhausen-Kindelbrück würde den Rennweg kreuzen. Leider ist uns der Zugang durch den Standortübungsplatz versperrt. Würde man dem Gebirgskamm weiter folgen, käme man an den Taleinschnitt Günserode-Seega, ebenfalls ein alter Handelsweg durch die Hainleite. Wir folgen dem Taleinschnitt zum Kuberg hinauf in westliche Richtung und erreichen nach 4,5 km das Schneidtal. Auf diesem Weg ist ebenfalls ein Rennweg in den Karten verzeichnet. Ist es eine Verlängerung des Schmücke-Rennweges oder ist es ein neuer (Hainleite)-Rennweg? Noch wissen wir es nicht.

Lothar Ost - OG Hainich-Rennstieg

Historisches

Der Erste Weltkrieg und der Rennsteigverein

Allseits wurde jetzt an den 100. Jahrestag des Ersten Weltkrieges gedacht und vielseitig seine Wirkung und Auswirkung analysiert. Anlass auch einmal über interessante Fragen nachzudenken.

Wie wurde das Vereinsleben in dieser Zeit weitergeführt? Gab es Informationen der Mitglieder von der Front? Wie wurden die Kämpfer aus der Heimat informiert? Fanden sich Wanderer in dieser schweren Zeit auf dem Rennsteig?

Für alle war es wohl gleich, als sie 1914 für Kaiser, Volk und Vaterland in den Krieg zogen. Sie konnten nicht ahnen, dass die kommenden Schlachten keine einfachen „Wanderungen“ wurden. Die Dimensionen der modernen Kriegsführungen, gegenüber 1870/71 sprengten all ihre Vorstellungen. Massenhafter Einsatz von Giftgas, Artillerie und Maschinengewehren. Neue Technik, wie Flugzeuge, Panzer oder Flammenwerfer erzeugten Gewalt und Gegengewalt mit unkalkulierbaren Folgen. Elf Millionen Menschen werden bis zum Ende des Krieges sterben. Bruno von Germar, *Dichter-Major vom 2. Hanseaten-Regiment Hamburg Nr. 76* (J. Bühring: *Des Rennsteigs steinerne Chronik*, S.102) schreibt in seiner „Rote Runst“, als die amtliche Mitteilung über den Kriegszustand erfolgte. ...*„Ein Augenblick ernste Stille unter den zusammengeströmten Fahrgästen, dann dröhnte ein dreimaliges Hurra durch die Halle. Mützen und Hüte wurden geschwenkt.“* Natürlich meldeten sich viele freiwillig zur Front. Man beachte auch die soziale Zusammensetzung des Rennsteigvereins zur damaligen Zeit. Ebenso war man der Meinung, dass der Krieg nicht lange dauern würde und Weihnachten die Sache erledigt sei.

Die Schriftleitung des Thüringerwald Vereins druckte in den Thüringer Monatsblätter 1914 einen Aufruf unter dem Motto: *„Frisch auf zum Kampf fürs Vaterland! ...Freudig, von Heimatliebe erfüllt, sind die wehrpflichtigen Jünglinge und Männer aus Thüringern dem Ruf ihres Kaisers zum Kampf in Feindesland gefolgt, ...Gott schütze unsere Thüringer Wanderleute im Felde...“* Aber es war wie immer, wenn es ernst wird versagt der Liebe Gott!

Die Vereinszeitschrift „Das Mareile“ veröffentlicht in der Septemбераusgabe 1914 das Gedicht von Bruno v. Germar die „Heilige Runst“. Gut Runst zur blutigen Rennfahrt um Sieg und Ehre!

Die letzte Strophe lautet:

Gut Runst! Und in den Feind hinein,
Die Trommel dröhnt, die Hörner schrein,
Gut Runst, Gut Runst, die Zeit ist da,
Wie herrlicher sie niemand sah.

Diese herrliche Zeit hat sich schnell geändert, als er mit seinen 275 Männern aus der Garnison auszog und von denen 45 Männer übrig blieben. Übrigens, sein erstes Pferd

Eine Besonderheit für die Kampfhandlungen im Winter wurden sogenannte „Schneeschu- Truppen“ im Heer aufgestellt. Darunter viele Thüringer Wintersportler und Schneeschuhläufer. Sie wurden in den Höhenlagen von Vogesen und Karpaten eingesetzt. Als bekanntes Opfer fiel bereits am 18. November 1914, bei Lotz, der mehrfache Deutsche Meister Karl Böhm-Hennes aus Ernstthal. Zu Ehren der 203 gefallenen Ski-Fahrer wurde das Ehrenmal am Rennsteig errichtet. Als Auszeichnung für Offiziere und Soldaten gab es das „Eisernen Kreuz“.

In den Unterlagen fand ich einen Erich Müller aus Meiningen, der am 26.02.1915 Mitglied im Rennsteigverein wurde und am 24. 07. 1917 im Krieg fiel.

Vielen Rennern ist der „Langert-Felsen“ auf der Rennsteigetappe von Masserberg nach Neustadt bekannt. Der kurze Abstecher vom Rennsteig mit dem markanten Felsen ist dem letzten Oberförster von Heubach gewidmet. Arthur Langert, Oberleutnant der Landwehr, fiel am 2.12.1914 im Osten. Aus der Mitglieder-Liste des Rennsteigvereins vom Dezember 1919 geht hervor, dass 21 Mitglieder des Rennsteigvereins gefallen, 7 verschollen sind. Drei befanden sich noch in Gefangenschaft. Davon einer in Japan.

Am 8. Juni 1922 wurde am Rennsteig, an der Felsengruppe des Glöckner das Ehrenmal des Rennsteigvereins eingeweiht. Der Frontstein ist dem Gründer des Rennsteigvereins Ludwig Hertel (1859-1910), gewidmet. Weiter wird den gefallenen Rennern, die für das Vaterland 1914-1918 gestorben sind, gedacht. In den nebenstehenden Steinen sind unter anderem die Anfangsbuchstaben der gefallenen Mitglieder des Rennsteigvereins eingeschlagen.

Viel Leid mussten auch bekannte Familien im Rennsteig-Verein erleiden. So sind je ein Sohn von L. Hertel, J. Bühring u. Chr. Gonnermann im Krieg gefallen.

Wie gestaltete sich ab Kriegsbeginn das Vereinsleben?

Der Führer Johannes Bühring wurde eingezogen und war in Belgien stationiert. Arthur Richter übernahm die Vertretung und die Schriftleitung des Mareile. Als er 1916 ebenfalls in den Krieg musste führte Pfarrer Lothar Koch aus Ruhla den Verein.

Luise Gerbing übernahm die Schriftleitung des „Mareile“.

Johannes Bühring erholte sich im Frühjahr 1918 in Wiesbaden von seinen Krankheiten, die kriegsbedingt auftraten und wurde auf Anforderung der Schulbehörde aus dem Heeresdienst entlassen. Er nahm anschließend seine Arbeit als Leiter des Rennsteigvereins wieder auf.

In der Vereinszeitschrift wurde die Rubrik: „**Unsere Renner im Felde**“ eingerichtet. Die Angehörigen wurden aufgefordert „Das Mareile“ über Feldpost nachzuschicken. Am Beginn des Krieges kamen tatsächlich viele Informationen durch Postkarten oder Briefe an die Redaktion, die sie in Auszügen veröffentlichte. Grüße an die Mitglieder, Gedichte, kleine Erlebnisberichte u.s.w.. Später waren die Feldpostkarten weniger und wohl auch zensiert worden. Die Hoffnung auf ein

baldiges Ende des Krieges trat in den Vordergrund. Ein Problem gab es immer. Die Mitgliedsbeiträge wurden oder konnten nicht bezahlt werden. Es herrschte ständig Geldnot. Auch haben sich die Druckkosten für „Das Mareile“ seit Kriegsbeginn um 25 % erhöht. Beiträge für den Inhalt wurden weniger. Deshalb wurden z. B. 1919/20 einige Mareile-Nummern zusammengelegt.

Wie wanderte man in Kriegszeiten?

Die letzte offizielle Pflingstrunst war 1914. Ab 1915 wurde bis 1920 keine Runst durch den Rennsteigverein organisiert. Hauptversammlungen vielen ebenfalls aus. 1916 hoffte man noch auf den Sieg und wollte eine Herbstrunst durchführen. Daraus wurde nichts. Ein Problem war die Versorgung, die Lebensmittel wurden knapp. Jeder musste selbst vorsorgen. Es wurde aber den Umständen entsprechend trotzdem gewandert. Wer Zeit hatte und nicht im Krieg war wanderte zu Pflingsten individuell, oder verständigte sich zum gemeinsamen Treff bzw. Wandern. Zum Beispiel zum „Falken-Wirt“ in Kahlerlert. In Ruhla wurden in der Vereinsgaststätte sogenannte Rennerabende organisiert. 1917 gab es am 27. Mai einen lockeren Treff auf dem Großen Inselberg. Die Beteiligung war eher gering. Ein individueller Wanderer war u.a. Paul Clingenstein. Durch seine Berichte hielt er Kontakt zum Verein. Er wanderte zu Pflingsten und 1918 die Strecke von Blankenstein nach Hörschel. Es kamen aber keine Renner als Begleiter. Die hatten zu der Zeit wohl andere Sorgen! Das Rennsteig-Ehrenschild wurde 1919 jedoch an zwei Einzelwanderer vergeben. Im Mai je einmal für Blankenstein – Hörschel sowie umgekehrt für Hörschel – Blankenstein.

Die erste Nachkriegs-Sommer Rennsteigfahrt, von Hörschel nach Blankenstein, wurde für den 16. bis 22. August 1920 vorgesehen.

Vielleicht noch eine Schlussbetrachtung. Die Mitglieder des RV haben im Ersten Weltkrieg Opfer und Leid ertragen. Ihr Familienleben und die Sorgen um die Angehörigen waren wichtig, aber den Rennsteigverein haben sie nicht vergessen. Es gab Beitritte und Abmeldungen während dieser Zeit. Die Vereinsführung bemühte sich mit der Herausgabe der Vereinszeitschrift die Mitglieder zu informieren und den Verein zu erhalten. Nach dem Krieg begann der schwierige Weg in die Normalität.

Udo Birke - OG Suhl

Der Rennsteigverein trauert um:

OG Ernstthal

Trude Greiner-Adam, im Alter von 85 Jahren

OG Hainich-Rennstieg

Erna Wagener, im Alter von 77 Jahren

OG Zapfendorf

Johann Imhof, im Alter von 84 Jahren



Geschäftsstelle:

Kurt Enzi
Gartenstr. 13,
D-96199 Zapfendorf,
Tel.: 09547 / 1764

Internet: www.rennsteigverein.de

Nachtrag zum Bericht über die Herbstrunst 2014 in „Das Mareile“

Traditionell am Gedenkstein Wilde Sau wurden wegen der erfolgreichen Meisterrung ihrer ersten Rennsteigrunst zu Altrennern berufen: Marika Hoder aus Arnstadt mit Namen, Hut Ab-Chapeau; Ulrich Hoder, Arnstadt, Mont Blanc; Frank Heise, Berlin, Zack; Angela Lange, Berlin, Borussia; Helga Klamant, Flensburg, Nordlicht; Michael Kolbe, Berlin, Kamerad Sorgenlos. Die neuernannten Altrenner Frank Heise, Angela Lange und Michel Kolbe stellten anschließend den Antrag zur Mitgliederschaft in unseren RV und wurden im Heft Nr.4 auf Seite 4, Das Mareile, dazu schon herzlich begrüßt. Weiter bei der Runst mit dabei waren und zum erfolgreichen Verlauf trugen bei, folgende Altrenner: Thomas Bricke, Berlin, Controler- Abakustor, 4.x; Hauptwanderwart Frank Donath, Rehfelde, Märchenprinz, 9.x; Hubert Michalski, Werneuchen, Gleichklang, 2.x; Holger Nowack, Elxleben, Bahnrenner 9.x; Heidemarie Reinhardt, Ilmenau, Goldmarie, 2.x; Manja Reinhardt, Erfurt, Feurige Sohle, 3.x; Ingrid Sperling, Espelkamp, Waldeslust,3.x; Sigfried Sperling, Espelkamp, Sherpa,3.x; Hauptwegewart Willi Lehmann, Ilmenau, Druse, 11.x

Willi Lehmann
Wanderführer

Impressum: DAS MAREILE, Mitteilungsblatt des Rennsteigvereins 1896 e.V., herausgegeben durch den Vorstand, Erscheinungsweise vierteljährlich, Auflage 1200 Stück

Redaktion: Ursula Füchsel, Schleusinger Str. 95, 98527 Suhl, Tel. 03681 / 804404,
Werner Seibt, Udo Birke, Eberhard Hering, Kurt Enzi

Satz: Ernst Haberland, AMW Suhl, Lauwetter 25, 98527 Suhl, Tel. 03681 / 3535849

E-Mail: redaktion@rennsteigverein.de

Druck und

Vertrieb: Wehry-Druck OHG, Im Wiesgrund 1, 98617 Untermaßfeld, Tel. 036949 / 20110

An alle Mitglieder direkte Zusendung, Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.

Einzelbezug ist für 2,60 EUR incl. Porto auch über die Geschäftsstelle (Adresse oben) möglich.

Den Inhalt der Textbeiträge verantwortet der Autor. Redaktionelle Bearbeitung bzw. Kürzung der eingesandten Beiträge bleiben vorbehalten.

Nachdruck von Beiträgen nur nach Genehmigung durch die Redaktion bzw. den Fürsther.

Redaktionsschluss dieses Heftes 22.09.2014.

Bitte Änderungen der Adresse / Bankverbindung umgehend an die Redaktion melden!

Die nächste Ausgabe „Das Mareile“ erscheint im Mai 2015.

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe ist der 02.04.2015.